

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 20 Pfa.

Illustrierte Wochenschrift

Post-Bestellungsnummer: Nr. 6980

(Alle Rechte vorbehalten)

Ein neuer Geschäftszweig

(Zeichnung von S. von Steiner)



„Du dumme! Du behauptest der kleine Fiedel immer, die Fingerringe würden durch die neuen Fingerringe ruiniert — gerade das Gegenteil ist der Fall: seitdem mein Gatte als Fingerringe angeheiratet ist, verdient er so viel, daß ich jede Woche ein neues Kleid bekomme.“

Der Decadent

(Schönung von W. Gelpert)



„Ich versichere Sie, mein Fräulein, in mir liegt sich ein unerhofflicher Reiz höchster Sinnen; zu eben ich fühle mich noch zu gesund und frisch, um etwas Großes leisten zu können.“

Die Hinterseer

Von
Peter Schlemihl

„In den Straßenzügen der Residenzstadt K. waren große Plakate angehängt, welche verkündeten, daß die „Hinterseer“ ihre Vorstellungen im Hoftheater mit dem oberbayrischen Gebirgsstücke „Der Schmadeltoni“ am heutigen beginnen würden.“

Man war auf die schauspielartigen Leistungen dieser Kinder der bayrischen Alpen um so mehr gespannt, als die Tagesblätter seit Wochen rühmende Berichte über die unwirkliche, naive Kunst dieser einfachen Bauern gebracht hatten. Der berufene Kritiker der Stadt, Herr Moritz Bärenthal, hatte noch gestern in seinem Theaterkritik Nr. 286 geschrieben: „Es sind Bauern. Zur Bauern. Einfache, mit Eckbrosen bekleidete Bauern. Aber, was sie uns bieten ist echte Kunst. Keine, unwerthliche Kost. Man vernehme mich. Ich sage nicht; es ist die Kunst. Ich sage nicht, daß sie allen meinen Vorschriften in Brief 68 und 132 (siehe diese) entspricht. Aber es ist doch Kunst. Die Stücke sind gut. Man gehe hinein. M. B.“

Ein anderes Blatt hatte ein feuilleton über die Hinterseer gebracht. Die bekannt geistreiche Verfasserin desselben schrieb: „Aus diesen Volkstücken weht es uns entgegen wie Waldesluft und Bergesonne. Wir hören das Murmeln der Bäche und das Rauschen der Bäume, und über alledem schwebt leise verflügend ein melodischer Jodeler aus der Kluft eines drallen Bauernmädchens, während im Hintergrunde der ‚Bau‘ jauchend und hüpfend einen Schupplattler tanzt.“

Kim Wunder also, daß die erste Aufführung der Hinterseer das ganz gebildete Publikum der Stadt im Hoftheater verammelte.

Auch Serenifimus hatte sich mit Allerhöchster Gemahlin eingedungen. In eingeweihten Kreisen ergabte man sich, daß der hohe Herr vor Beginn der Vorstellung sich heiter angezogen von dero Gemahlin über das Milieu hatte belehren lassen.

Die höchste Frau war nämlich vollständig vertraut mit den Sitten und Gebräuchen des Gebirgsvolkes, da höchsttens einigemal bereits durchgereist waren.

Ihre Durchlaucht schilderten den bekannnten Stolz des reichen Bauern, welcher seine Tochter nur wiederum an Vermittelte verheiratet, was infolged nicht ganz den Intentionen der hübschen Landmädchen entspricht, als diese gewöhnlich ihre treuerzürge Zu-

neigung einem Bediensteten des Vaters schenken. Durchlaucht erwähnten dann noch den rührenden Kampf zwischen Pflicht und Liebe seitens der Tochter, berühren auch die Entfugung des armen Knechtes, den Konflikt desselben mit dem starkköpfigen Alten und bemerken, daß alle diese Gefühle am Schlusse des Stückes durch Patschen auf die entblößten Hüfte rhythmisch zum Ausdruck gelangen.

Serenifimus hörten höchlich interessiert zu und waren sich beinahe im Klaren, als das Stück begann.

Es war eine echte, lausliche Dichtung.

Die Tochter des reichen Freihofbauern liebt den flößler Toni, welcher der beste Schütze und Jagdschreiber runderum war.

Der Alte hatte beschlossen, seine Afra an den buckeligen Sohn des feintreichen Holzhändlers Schmid zu verheiraten. Alles war besprochen und verabredet zwischen den Eltern.

Da kommt plötzlich die Entdeckung, daß der arme Schmadeltoni diese Pläne stören will.

Bei einem Preisgegnen ist der Freihofbauer über die Kunst des strammen Burtschen so entzückt, daß er ihm freistellt, einen Wunsch zu äußern, gleichviel welchen; er wolle ihn gewähren. Und als Toni das nicht glaubt, schwört er bei seiner Ehre und dem Grabe seiner Eltern.

Da wünscht der Übermüthige die Hand der Afra Wegleitner zum ehelichen Bunde! Der nächstfolgende Akt schildert packend den Seelenkampf des Alten, welcher vor der schweren Wahl steht, ob er dem Holzhändler Schmid oder dem flößler Toni das gegebene Wort brechen soll.

Er entscheidet sich schweren Herzens zu letzterem und greift mit rauher Hand in das Schicksal seiner Tochter, welche nach einem schrecklichen Kampfe zwischen Eltern und Burtschenliebe den Helden des Stückes in die Fremde schickt.

Toni zieht in den Krieg, rettet bei Seban einen Oberst und zwei Generale, erhält das eiserne Kreuz, wird verwundet und schießt im Lazarett seine Afra wieder, welche Krankenpflegerin geworden ist.

Im letzten Akte kommt die Verführung. Der alte Wegleitner will immer noch starkköpfig den flößler Toni verschmähen, da bringt der Bürgermeister ein Handschreiben des Königs, welcher die Ehe der lieblichen Alpenrose mit dem tapferen Ritter des eisernen Kreuzes befehlt.

Wortlos starrt der Alte auf den Brief.

Mit zitternder Stimme sagt er: „Was? Vom Kint? Von unserm Kint? Zu Brief von unserm Kint? No, Toni, da halt halt der Afra! Val's da Kim selber hamn will, so der Freihofbauer net dagggen ist. Keuten, spielt's dann auf!“

Und nun beginnt auf der Bühne, welche sich ruck mit Burtschen und Mädeln fällt, ein lustiges Tanzen, Stampfen und Patschen.

Serenifimus waren höchlich ergriffen und befehlen die Darsteller der Hauptrollen zu sich. Der Intendant von Priggenitz geleitet die Naturfinder in die Loge. Sie schoben sich schwerfällig in den vornehmen Raum, und ihr Wortschatz, der „Fischerjimmel“, begrüßte die hohen Herrschaften mit der naiven Schlichtheit seines Volkes.

„Griaf di Good, Herr fürst! Griaf di Good, Frau fürstin! Seid's allenweil g'sund beimang?“

„Ah, was? was sagt der Kärl?“ fragte Serenifimus.

„Er fragt Euer Liebden nach dero Wohlgerhen.“ flüsterte die Herzogin.

„So, so? hm! Ah, ah... sagen Sie mal, mein Lieber, woher sind Sie eigentlich?“

„Do Hintersee anfa, z' allerhöchst im Gamsgebürg.“

„Wo? Was sagt der Kärl?“

„Er bemerkt, daß er aus dem hochgebirg ist, Euer Liebden.“

„So? Ah... sagen Sie mal, patschen bei Ihnen zu Hause die Leute alle so stark auf die Kniee?“

„Du moanst an Schupplattler, Herr fürst? Da hast Recht. Woast, des ist unser Nationaltanz; da leg ma alles net, was mir hamn, inder Herz und inder Gemiat und die Lieb zu inder Herrscherhaus.“

„Schon gut, hm, ah, ah... schon gut. Ich verstehe den Kärl absolut nicht, der stottert ja! Sagen Sie mal, Priggenitz, der Kärl war doch ein ganz jenseitlicher Bauer? Was?“

„Ja, Euer Liebden.“

„So, wie die Kärls bei uns, die die Mist schieben, was?“

„Genau so, Euer Liebden.“

„Und jetzt ist er Künstler, he?“

„Ja, Euer Liebden. Ein ganzer, echter, deutscher Künstler.“

„Nichtwichtig, hm, ah... nichtwichtig! Geben Sie den Kärls ein paar Nobailen für Kunst und Wissenschaft.“

Mit einer gnädigen Handbewegung entließ der fürst die kunstfreundigen Landbewohner.



Blickt man ins Land, es möchte einem grauen,
Kein Sonnenstrahl, kein heller Verchenton!
Die Könige trauern, und die Kärner bauen,
Ja bauen an der Burg der Reaktion.

Die Dummheit herrscht in Hallen und in Gassen,
Salbadernd bläht sie sich vor aller Welt,
Vermochst ist jede Kraft in Lieb und Hassen,
Am Ruder sind die Brautheit und das Geld.

Du suchst das Licht? — Hör' auf, du suchst
vergebens,
Weit hinter uns liegt längst die helle Zeit,
Ist doch „Geschäft“ der Inhalt unsers Lebens,
Und man sieht gut in früher Dunkelheit.

Jawohl, mit Geld, da kann man imponieren,
Wem leuchtet's nicht an Englands Beispiel ein?
Und kann trotzdem wie 'n Hund am Weg
krepieren,
Und niemand wird um einen traurig sein.

Kate

Lieber Simplificissimus!

In einem Bauernbörse zeigt ein Pfarrer jährlich
an einem Muttergottestage ein Haar der heiligen Jung-
frau auf einem Sammetkissen. Einmal nun meinte
einer der kleinen Mesdiner: „her Pfarrer, ich kann
aber nit seh'n!“ — „Dummer Jung“, antwortete der
würdige Herr, „ich walte nun dreißig Jahre meines Amtes,
und die heilige Muttergottes hat mich dieser Ehre noch
nicht für würdig gehalten, und du willst es gleich am
ersten Tag sehen?“

Als Serenificissimus unlängst dem Reitunterricht bei-
wohnt, bemerkt er, daß die Pferde sämtlich an derselben
Stelle der Reithahn scheuen. „Wachmeister!“ ruft er. —
„Zu Befehl, Hoheit.“ — „Ah, wovor scheuen denn die
Pferde da hinten in der Ecke?“ — „Vor den Ringeln,
welche die Sonnenstrahlen auf der Erde machen, Hoheit.“
— „Ah, dummer Kerl, weshalb lassen Sie denn da
keinen Sand drauf streuen?“

Regen

Der Regen fällt;
In grauen Schleiern trauert dumpf die Welt,
Mein Herz ist trübe —
Aus meinen traurigen Träumen steigt
Ein süßes Haupt, das einst sich mir geneigt
In Keuscher Huld —
O weh, der Regen singt das Lied von toter Liebe
Und aller Schuld.

Paul Hornstein



„Hoh!“
Der Herr im Bild mit mir kein Geld mehr teilen; mein Jochen hat mir bereits sein letztes
Speisenstück anvertraut, sämtlichen Schmutz meiner Weste habe ich schon verliert — wenn jetzt mein
Gauf nicht gewinnt, dann muß ich verdrücken, mit dem besten Hände Arbeit zu erkranken; dann werde
ich Deutscher.“

Hofjägerlatein

(Zeichnung von E. Thöny)



„Nennlich fehlen Hohen einen Sechszehner, das Dieb macht fehlt und stürzt auf Hohen zu. Wir sind alle harr vor Sareden. Aber in zehn Schritt Entfernung macht das Tier halt, neigt das Haupt und zeigt mit dem linken Vorderlauf auf sein Blatt, so daß Hohen, zu Thränen gerührt von solcher Treue, dem edlen Wild die Gnade eines Blattstüpfes zu teil werden lassen konnten.“

Schutz vor Schutzleuten

(Zeichnung von Th. Th. Reine)



„Fürchten Sie sich denn nicht davor, auf Ihrem einsamen Heimweg einmal angefallen zu werden?“ — „Oh, nein, hier draußen hat sich noch nie ein Schutzmann sehen lassen.“

Das bürgerliche Gesetzbuch

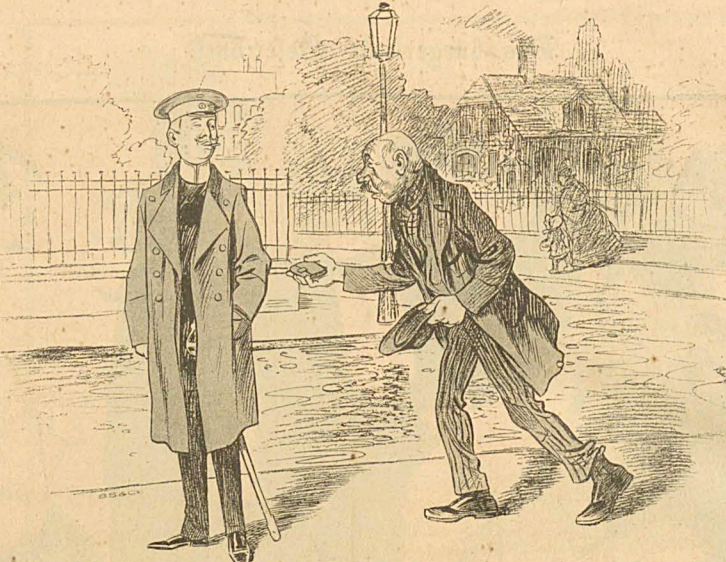
(Zeichnung von E. Hellmann)



„Das wird wohl viel Kopfschmerzen kosten, Herr Amtsrichter, bis man das neue Gesetz kennt!“ — „Je nicht so schlimm; das alte haben wir nicht gekannt, und es is gegangen, da wird's mit dem neuen auch gehen.“

Ein Haiver

(Zeichnung von J. N. Engel)



„Herr Kommandant, haben Sie das Portemonnaie verloren?“ — „Ja, das ist meines.“ — „Dah sag i Jinn aber glei: i hob Jinn 's Geld nit raucht!“

Der „Simplissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Preis der Nummer 10 Pf. excl. Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.25 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 1.70 M., im Ausland 2 M.). — Die Luxusausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf Kunstdruckpapier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. excl. Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.).

Als Kräftigungsmittel

für
Kinder und Erwachsene!
unerreicht

Dr. med. Hommel's Haematogen

Depots in den Apotheken. Litteratur mit hunderten von ärztlichen Gutachten gratis und franco. **Nicolay & Co., Hanau a. M., Zürich u. London.**

Herr Dr. med. Julius Brings in Wien schreibt: In den von mir beobachteten Fällen erwies sich ihr Präparat als ausserordentlich blutbildend und Appetitfördernd. Ich habe es oft nach schweren Meteorungen und andern Ulcerationen, sowie auch bei Blütern und Bluthosen, bei allgemeiner Schwäche und in der Reconvalescenz angewendet und ich konnte in allen Fällen ausserordentlich rasche Besserung der Bluteschärfe, ja geradezu im Anfahen der früher Herabgekommene konstatieren. Bis her hat sich Dr. Hommel's Haematogen in diesem Falle im Stich gelassen.
Herr Dr. med. Julius Lieberall, Gemeindefeinder in Kirchberg a. W. (Nieder-Oester): Nicht nur bei Blüthen und Blütern, sondern auch bei Blüthen (eig. engl. Krankheit) und allen Schwächenzuständen konnte die befeuchtende, kräftigende und die Kostbar wirkende Wirkung wahrgenommen werden; das Präparat erscheint mir namentlich in der Kinderpraxis infolge des angenehmen Geschmackes sehr wertvoll!
In Wien concentrirtes, gereinigtes Haemoglobin (D. R.-Patent Nr. 81,301). Haemoglobin ist die natürliche, organische Eisen-Eiweißverbindung der Fleisch-Nahrungsmittel. Gleichmässig und chemisch reines Glyzerin 30.0, Malabarwein 30.0. Preis pro Flasche (250 gr.) 25.-, in Oesterreich-Ungarn 2.- & 6. W.

Zufernate im **Simplissimus** sind nachweisbar von größter Wirkung. **Preis pro Zeile 1 Mt.**

Eisenwerk München A. G. vorm. Kiessling - C. Moradelli.

Hauptbureau und Werk: München 25, Obersending. Stadtbureau: Dombhof. Abth. I Brückenbau, Eisenbau, Kesselschmiede. Abth. II Hausschlosserei, Abth. III Aufzugs-Abth. IV Maschinenrichtungen. Abth. V Acetylen.

Abth. V Centralheizungen.

Einfacher, reichlicher, billiger als Ofenheizungen, SPEZIALITÄT: Niederdruckdampfheizungen. D. R. M. eigenes System mit Centralheizung, Dampfheizungen, Wasserheizungen, Lüftungsanlagen, Komplette Gewächshäuser, Trockenanlagen jeder Art. Prima Referenzen. Volle Garantie.

Phos (Ital. Südde. Landmaschinen etc.) Kat. m. 60 Ministären 50 Pf. Genes. Agnos (Photogra. Cassin 9. 600.)

? In Oesterreich verboten!

Kronprinz Rudolf und das Verbrechen d. Vethera. Franks Briefe! - 2c. gegen Verabreichung in Briefen von O. Grackauer, Leipzig, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.



Conrad Eschenbach, Musik- und Instrumentenfabrikant, Leipzigerstr. 146. Garantie! Versandt über alle Postämter. Preisliste gratis und franco. [102]

Dankfagung!

Durch Ihre Wohlthaten bin ich in der Lage zu sein, meine Dankfagung zu schreiben. Ich bin Ihnen sehr dankbar für die Unterstützung, die Sie mir in der letzten Zeit bewiesen haben. Ihre Hilfe hat mir sehr geholfen, meine Angelegenheiten zu klären. Ich hoffe, dass Sie weiterhin meine Angelegenheiten unterstützen werden. Mit freundlichen Grüßen,
Herrn Oberbürgermeister H. Hebermayer,
Städt. Verwaltung, München.
Herrn Oberbürgermeister H. Hebermayer,
Städt. Verwaltung, München.
Herrn Oberbürgermeister H. Hebermayer,
Städt. Verwaltung, München.

Für nur 3 Mark liefert ich

1. Roman.
 2. Musikblätter.
 3. Schöneberg mit Briefen.
 4. Gedichtbuch.
 5. Muster Briefe.
 6. Muster Briefe.
 7. Muster Briefe.
 8. Muster Briefe.
 9. Muster Briefe.
 10. Muster Briefe.
- Jeher Band ist über 500 Seiten stark. In 2 Bänden, meistens in 2 oder 3 Bänden. Liefert ich gesammelt für 2 Mark, nur in Leipzig bei der ersten Herausgabe. Versandt gegen nachträgliche Bezahlung an Buchhändler & Buchpost. Nur zu beziehen durch:
O. Grackauer, Leipzig.

Kleinig & Blasberg

Leipzig
Illustrierte Preisliste
Leipzig
Herrn Kleinig & Blasberg, Leipzig
Herrn Kleinig & Blasberg, Leipzig
Herrn Kleinig & Blasberg, Leipzig
Herrn Kleinig & Blasberg, Leipzig
Herrn Kleinig & Blasberg, Leipzig
Herrn Kleinig & Blasberg, Leipzig
Herrn Kleinig & Blasberg, Leipzig
Herrn Kleinig & Blasberg, Leipzig
Herrn Kleinig & Blasberg, Leipzig

Zeitung lesen bringt Gewinn!

Wer über Mittel, noch in der Welt vorwärts zu kommen und gut unterrichtet zu sein will, der schenke bei seinem Wohlstand oder Wohlstande zu dem unerschwinglich billigen Werte von

1 Mark vierteljährlich

auf die gut bebaut und anregend geführte

Berliner Morgen-Zeitung

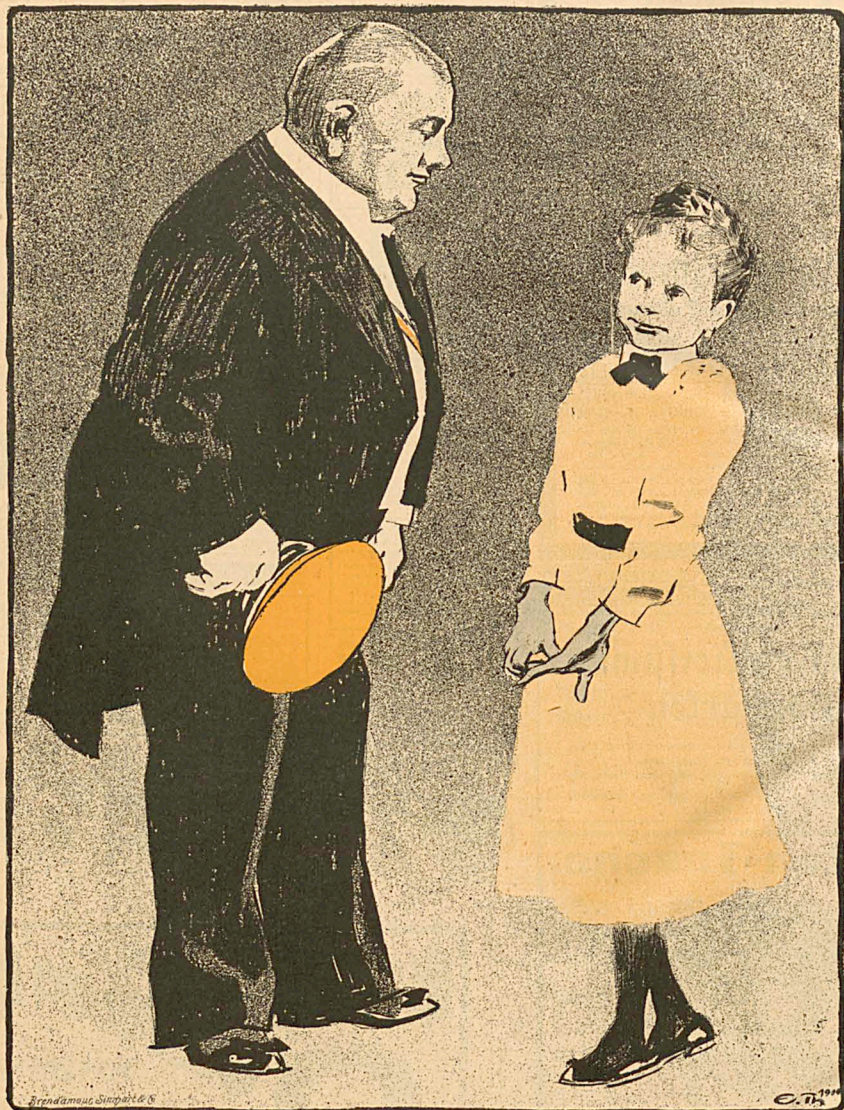
mit 1000000 Exemplaren mit beliebigen Ergänzungen, sowie reichhaltigen Briefen aus allen Gebieten, namentlich aus der Genuß, Post und Gartenwirtschaft, Ehefrauen, Briefkasten, Die große Abonnentenzahl (ca. 150,000) ist der beste Beweis, daß ihre politische Haltung und das Material ein Unterhaltung und Belehrung großen Wert hat.

Vollkommen kostenfrei erhalten sämtliche Abonnenten die Welt eine Wandkarte von Deutschland

Im nächsten Quartal erscheint ein groß angelegter Roman: **Schulte von Brühl: „Frühlings-Euangelium“.** Preis 1.00 M. (incl. Porto).
Verbreitung gratis d. v. G. P. D., „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin S.W.

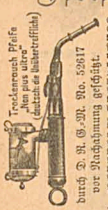
Unter Kindern

(Zeichnung von E. Thöny)



„Ach, ich denke mir das himmlisch, Corpsstudent zu sein!“ — „Schmeichelei, höchst schmeichelei! Immer wohlthuend, wenn heranwachsende Jugend Verständnis für was Höheres zeigt!“

Pfeife der Zukunft.



Sie noch nie beglückte, wertvolle, unentzerrte Raucher haben die Pfeife „Non plus ultra“ von Tschoder. Das Gelingen der Pfeife befindet sich, um das Zufalls Zusammenstoßen die Zeit (Prinzip) in vollständige Anordnungen. Das Gelingen wird nicht ungenutzt. Die Pfeife stellt fast trocken und geräuschlos. Tadel Brand vergründet. Jeder Zug — Gedeckter Pfeiferer können sich leicht über die Benutzung nach Besichtigung gewiss sein. — Einfache Konstruktion und Qualität aller Teile, spezielle Eigenschaften, ohne Verwirrung. Pfeife „Non plus ultra“ ist leicht, elegant und dauerhaft. — Tadel kann mehrere Male nachgefüllt werden. Eine Ladung hält bis zu zwei Stunden im Laufen, ohne die Pfeife zu entleeren. Pfeife „Non plus ultra“ kann nicht durch unvorsichtigen Umgang zerbrechen in einem weiteren Moment. — Wasserige Zigaretten sind nicht möglich, wenn ausgereifte Eigenschaften nicht vorhanden. — Genussvoll rauchen mit vollen Zügen und zufriedenstellend, können für die Bedienung von Zigaretten und Zigaretten, können für die Bedienung von Zigaretten, im Hinblick auf die Länge 3,75, Blatt, Länge 10,5, die Pfeife kann — Hochpreislich wird. — Qualität ist preis und wert.

C. A. Schröder Erfind. Nr. 32.
Patent-Anspruch an. Best.-Nr. 1855.

ET-A-U-S-K-E-I-N-D
Bietet inhaltlich beschrieben für
1. Mark 25. Preis für
der „Hauptführer“ des Theatervereins
E-B-L-O-A-C-H-R-D
Berlin C. 2 Brüderstr. 1.

Photographien
2. 4. Leben
wird. Ernst. Or.
Aktion, weilt, inakt.
nach Klotzsch, 1000.
10000. Photo. 1. K.
blatt. 3. M. (Hofen).
III. Cat. 100 Pfg. M.
+ Sachverständ. Richter.
München 3. Juli
2. 4. Leben
102591

Das Meisterwerk der Technik
Staffelrad
D.R.P. 102591
Staffelradwerke Köln
G.m.b.H. Köln a. Rhein
Spezialfabrik für kettenlose Räder.

ANLEITUNG ZUR HYPNOTISIEREN
von Dr. C. Sturm mit 20 Abbildg.
nach dem Original.
FICKER'S VERLAG
LEIPZIG 20. 22.

Photos!
Orig. Kabinett-Aufnahmen nach dem Leben!
letzte Probe-Collection
N. 1. 18. Größ.
C. 2. 25. „3. 30. „4. 40 und 120.
H. Palm's Verlag, Charlottenburg 4 p.

Patente (bezüglos verworfen)
L. Reichhold's Register
BERLIN, Linnestr. 41. HAMBURG, BUSSARDSO.

Graue Haare
schalten Ihre unregelmäßige Farbe von blond, braun oder schwarz sofort dauernd wieder durch mein wunderbares und unvergleichliches Mittel „König“ (patent geschützt).
Nur in Berlin, Leipzigerstrasse 66 (Dolanschen) Franz Schwartz.

Albert Langen Verlag für Literatur und Kunst München
Jules Cæsar
Künstliche Liebe
Roman
Marie Anfore
Üebersetzung von C. van Nieuwerck.
Preis gebettet 4 Mark — Eleganz gebunden 5 Mark
Mit diesem Roman hat sich Jules Cæsar in Deutschland glänzend eingeführt; er ist ein Meister der Dichtung, überaus schön und geistig anregend ja und von dem größten populären Charakter, der eine große Faszination haben werden.
Du bestellst durch die meisten Buchhandlungen

500 Mk. Belohnung!
Sommerproszen, Schönheitsfehler Hautkrankh., gelbe Haut besetzt schnell u. radikal. Bittig gewant. mit Präparat Pohl, per Nahrungsm. 3.50. 140
Wasserröthe.
Innere, rindg., nach Haut, Werra, Flecken, Garamis für Erfolge und Unsicherheit! Glänzende Dankredaktion: Per Nahrungsm. 3.50. Drogerie Georg Pohl, Berlin, Brunnenstr. 157.

Apoth. Kanold's Tamarinden
(mit Schokolade umhüllt, erfrischend, anregend, Frischpfeifen) sind die stärksten u. wohlschmeckendsten
Abführmittel
1. Kinder u. Erwachsene.
Schacht. (8 Stk.) 80 Pfg., eine 1/2 Pf. für fünf kleine Spindeln
Alles abcht, wenn von Apoth. O. Kanold, Nordl. I. Götting.

Schwerhörigen
Hörten durch elektr. Operation von Herrn. Ischnitz, Dresden. (147)

Musikwerke, -Noten und Automaten
jeder Art. Preis billige. Katalog gratis.
Paul Hey, Leipzig.

Zur Beachtung
Infolge zahlreicher Anfragen aus dem Kreise unserer Leser bringen wir zur Kenntnis, daß von
allen Jahrgängen
des
Simplificissimus
die meisten Nummern noch einzeln zu haben sind. Zur Vervollständigung der Simplificissimus-Sammlung wollen man sichendes unter Einsendung des Betrages vom Verlage verlangen.
Albert Langen Verlag des Simplificissimus
München, Müllerstraße 10

RUD. BANGEL'S Gemäldesäle
seit 1. October 1893
Kaiserstraße 66 (nahe dem Hauptbahnhof)
FRANKFURT A. M.
Permanent Gemälde-Ausstellung.
Verkauf von Kunstwerken älterer und moderner Meister, Antiquitäten und Kunstgegenständen. (180)

Albert Langen Verlag für Literatur und Kunst München

Soeben erschienen

Der Burenkrieg

Herausgegeben von Dr. Ludwig Thoma

unter Mitwirkung der Künstler Prof. F. v. Defregger, Th. Th. Heine, Prof. W. Leibl, Prof. Max Liebermann, Bruno Paul, F. v. Reznicek, H. Schlittgen, W. Schulz, M. Slovogt, L. Steub, Ed. Tschony, Rudolf Wilke

sowie der Schriftsteller

Carl Bleibtreu, Dr. M. G. Conrad, F. A. Hönicg, Dr. Hermann Ritter v. Lingg, Johannes Trojan u. a.

Um Schlag-Zeichnung von Bruno Paul

Im Format des „Simplificissimus“
in mehrfarbigem Druck auf gutem Papier

Preis gebettet 1 Mark

Dieses von den hervorragendsten Künstlern und Schriftstellern herausgegebene „Buren-Krieg“ noch besonders zu empfehlen, ist wohl eine ganz überflüssige Aufgabe

Zu beziehen durch alle Buch-, Kunst- und Kollportage-Handlungen oder gegen Einsendung von M. 1.20 in Marken portofrei durch die Verlagshandlung Albert Langen in München, Schachstraße 4

Verantwortlich: für die Redaktion Dr. Reinhold Gehrb; für den Inseratenteil F. Kuyhschdt, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München, Redaktion: Schachstraße 4, Expedition: Müllerstraße 10. — Druck von Stecker & Schröder in Stuttgart.